

ANDREAS SENN Schwerhörig, aber nicht schwer von Begriff.

Für Andreas ist seine Behinderung kein Hindernis, ganz im Gegenteil.

Sportlich, aktiv und voll auf Draht

Hörgeräte anziehen gehört zu mir wie das tägliche Zähneputzen. Ich bin von Geburt an hörgeschädigt, und deshalb erhielt ich meine ersten Hörgeräte bereits mit anderthalb Jahren. Diese begleiten mich nun seither ständig und helfen mir, mit meiner Umwelt zu kommunizieren.

Geboren bin ich vor 18 Jahren in Sulz-Rickenbach, wo ich den grössten Teil meiner Schulzeit verbrachte.

Handwerklich begabt

Die Primarschule verbrachte ich mit Normalhörenden in Sulz-Rickenbach bei Winterthur. Für die vier Jahre Oberstufe musste ich dann nach Unterentfelden in den Landenhof, das Zentrum und die Schweizerische Schule für Schwerhörige.

Bei der Vorbereitung der Berufswahl war mir schon früh klar, dass ich einen handwerklichen Beruf erlernen möchte. Die Suche nach einer geeigneten Lehrstelle war etwas schwierig, da ich in Unterentfelden zur Schule ging, aber eigentlich für die Ausbildung wieder an meinen Wohnort zurückkehren wollte. Ich schnupperte in verschiedenen Branchen, und nach zwei Schnupperlehren in verschiedenen Schreinereien war mir klar: Ich wollte Schreiner werden. Ich hatte denn auch Glück, dass ich eine Lehrstelle in Sulz-Rickenbach fand. So konnte ich wieder nach Hause zurückkehren.

Im Team integriert

Seit August 2005 bin ich nun in der Lehre, mittlerweile bereits im dritten Lehrjahr. Mein Lehrbetrieb, die Schreinerei Petrucci & Schmid, ist ein kleiner, aber vielfältiger Betrieb. Geführt wird er von den beiden Inhabern Marco Petrucci und Markus Schmid. Wir sind zwei Lernende, mein Kollege Pablo und ich. Wir machen hauptsächlich Umbauten, Einrichtungen für verschiedenste Neubauten, aber auch Renovationsarbeiten und Spezialanfertigungen von Möbeln. Diese Vielfältigkeit macht unsere Arbeit sehr abwechslungsreich.



Andreas mit seinem ersten Meisterwerk.

Das kleine Team ist für mich ein grosser Vorteil. Denn mit meiner Hörbehinderung ist die Verständigung manchmal schwierig. Es ist wichtig, dass meine Kollegen langsam und deutlich mit mir sprechen und mich, wenn möglich, dabei anschauen. Der Lärm der laufenden Maschinen macht es für mich oft schwierig, die anderen zu verstehen. Meine Chefs und meine Kollegen wissen aber mittlerweile sehr gut, wie sie mit meinem eingeschränkten Hörvermögen umgehen müssen. Sie helfen mir sehr und unterstützen mich, wo sie können.

Die praktische Arbeit gefällt mir sehr gut. Besonders Freude machen mir die zahlreichen gestalterischen Möglichkeiten und die grosse Auswahl beim Werkstoff Holz, genauso wie die Mischung zwischen eigentlicher handwerklicher Arbeit und dem Bedienen der modernen Maschinen.

Individuelle Betreuung in der Berufsschule

Ich besuche die Berufsschule für Hörgeschädigte in Zürich Oerlikon. Das ist für mich ein grosser Vorteil und eine grosse Hilfe. In den kleinen Klassen (wir haben im November bereits darüber berichtet, Anm. Redaktion) mit individueller Unterstützung und Betreuung kann ich den Schulstoff trotz meiner Behinderung gut

meistern. Zusätzliche Hilfe erhalten wir von unserem Betreuer, Werner Galatti, von der Kantonalen Beratungsstelle für hörgeschädigte Jugendliche in Zürich. Er besucht mich meistens am Montagabend zu Hause und bespricht mit mir den Schulstoff, besonders die allgemeinbildenden Fächer und die Mathematik. Die Schreinerkurse besuche ich in Wetzikon zusammen mit den Normalhörenden.

Leidenschaft Unihockey

Seit mehr als zehn Jahre spiele ich Unihockey bei Winterthur United. Ich bin Mitglied des U-21-Teams. Wir trainieren zweimal die Woche, und um zusätzlich fit zu sein, besuche ich noch ein Fitnesscenter. An den Wochenenden bin ich meist an Unihockeyspielen zu finden.

Ansonsten bin ich viel mit meinen Kollegen unterwegs. Wir gehen ins Kino und spielen auch gern mal eine Poker-Runde. Seit kurzer Zeit habe ich ein neues Hobby. Gemeinsam mit einem Kollegen erproben wir unsere benzinbetriebenen Modellautos. Wir fahren dazu nach Frauenfeld, wo wir unsere bis zu 80 Stundenkilometer schnellen Boliden testen und weiterentwickeln können.